

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

187 (9.7.1941)

Kulaken berichten über den jüdisch-bolschewistischen Terror

„Meine Eltern starben vor Hunger!“

Sibirien drohte — das war schlimmer — Jetzt sind die hebräischen Kommissare geflohen

Von Kriegsberichterstatter Otto Schwarz

In einem Kriegsgefangenenlager. Gerade wird Brot verteilt. Die die Wölfe fallen die zerfleischten und zerlumpten Bolschewiken darüber her. Hier und da entsetzt eine Keilerei, denn einige verlangen, gleich ein ganzes Brot zu schnappen, um es in der Hölle verschwinden zu lassen.

PK. Die Eltern des gefangenen Soldaten, den der Dolmetscher gerade fragt, befehlen, dass heißt also vor dem Jahre 1920, als die Kollektivierung begann, 15 Morgen Land, ein Pferd, zwei Zugochsen, Schafe, Schweine, Kühe, Gänse, Enten. „Vater Kulak“ sagt der Gefangene, also für Sowjetverhältnisse Großbauer. Der Boden war sehr ertragreich, und die Familie galt allgemein als wohlhabend.

Das System der Ausbeutung. „Sind konfret vor Hunger gestorben“, überlegt der Dolmetscher die Worte, die der Gefangene über seine Eltern sagt. Später überlegt der Sohn, der jetzt vor uns steht, den Worten. Aus dem Bestreben, sich den Lebensverhältnissen anzupassen, um anstrengungslos zu sein, und das noch Gelegenheits für den Lohn eines Sparochs bieten konnte, ergaben sich für den Sohn, bis er vor einem Jahr zur Sowjetarmee einberufen wurde, folgende Zeilen:

Er erhielt vor Tag 1200 Gramm Getreide und 90 Kopfen (1 Kubel = 9 Reichspfennig) Kartoffeln. Da seine Familie nun weit über zehn Kinder groß war, spielt dabei keine



Vor den Opfern des bolschewistischen Blutterrors

Noch immer kommen Ukrainer und Ukrainerinnen aus den Lemberger Gefängnissen, um hier nach den Leichen zu sehen. Ergreifende Szenen spielen sich ab, wenn die unglückseligen Menschen feststellen müssen, daß unter den schwebend überstehenden Toten Familienmitglieder sind.

Wahrscheinlich mußte er vor diesen 1200 Gramm Getreide pro Tag noch Futter für einen Schwein abstellen, und ein Schwein abstellen, im Jahre 32 Kg. Fleisch in irgendeiner Form, sei es als Schweine, Hühner oder Kalbfleisch dem Staat zu liefern.

Man will alles beschwören. Der Dolmetscher die herumliegenden, aus dem Kommissariat stammenden Gefangenen, und alle mit dem Kopf und heben beschwören, seine Adresse anzugeben, damit man später die Möglichkeit seiner Angaben nachprüfen könne. Wir gehen quer durch das Lager zu einem anderen Gefangenen und suchen diesen nach den ersten Fragen, die der Dolmetscher über die Landwirtschaft in der Sowjetunion stellt, haben alle abweichend die Hände schreitend schütteln, die denen des Halsab-

Sie einer, der seit 1935 Kollektivbauer ist. Der Mann macht einen ziemlich intelligenten



Im Sowjet-Paradies

Unsere Truppen haben nunmehr an vielen Stellen die frühere Grenze nach der Sowjetunion überschritten und können nun mit eigenen Augen sehen, wie das von den Bolschewisten so sehr verpöbelte Sowjet-Paradies in Wirklichkeit aussieht. Was sie hier bei an Elend, Not und Verwahrlosung feststellen können, übertrifft alle ihr bisherigen Vorstellungen von Sowjetregime. — Diese Aufnahme von sowjetischen Arbeiterfamilien, die jetzt während des Vormarsches im Osten gemacht wurde, spricht für sich selbst und zeigt den Wohlstand der Sowjetarbeiter, so wie er ist.

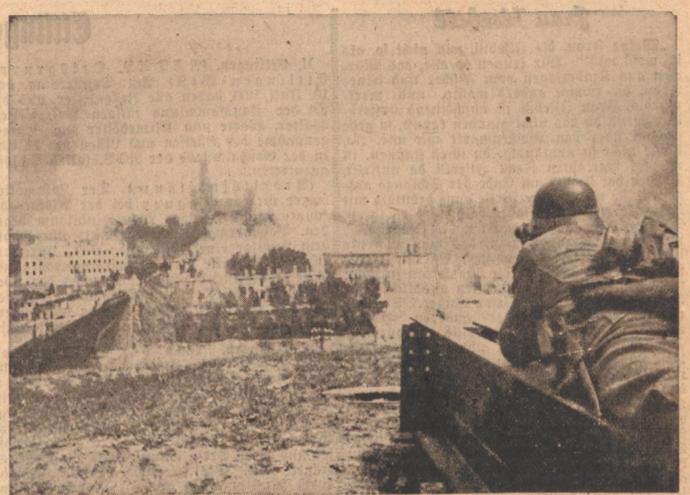
(H-PK-Thiele, Scheerl-M.)

Mensch noch Steuern und Naturalleistungen aufbringen kann und wie die Gefangenen hier vor uns sagen — wirklich jahrelang aufgebracht hat, dann höst man immer wieder auf das Wort Sibirien, die Männer hier vor uns setzen nach Nordosten: Sibirien, Sibirien, das ist noch schlimmer, als wenn sie acht Tage lang keine Krume Brot mehr in der Suppe haben. Das hat sie immer wieder bewegen, zu hungern und zu darben und „Väterchen Stalin“ seinen Tribut zu zahlen. — Die Angaben auch dieses Gefangenen werden von den anderen, die um ihn liegen, mit lebhaften Gebärden unterstrichen.

Die politischen Kommissare waren Juden. Ob auch Juden unter ihnen seien, werden die Bolschewiken gefragt. Ja, sie seien meistens in Führerstellungen tätig gewesen, als politische Kommissare bei der Armee, aber jetzt wären sie nicht mehr da. Die Gefangenen zeigen nach Osten: Aha, geträumt. Tatsächlich, unter den Hunderten, die hier lagern, da befindet sich ein einziger Jude, der wohl nicht mehr seit langem in der Sowjetunion von dem unterdrückten Volk genannt wurden. Wehe, wer es unter den Moskauer Nachhabern mag, einen Angehörigen des „ausgewählten Volkes“ mit diesem Namen zu belegen. Zwei Monate Gefängnis waren das mindeste Strafmaß, das hieraufstand. Was man auch fragte, man erhält immer

plänen berichtet. So befüllten es uns Nerze in Kasarettten. Die Drohung der politischen Kommissare. Wir konnten nur den Kopf schütteln. Warum sprangen diese Männer vor brennenden Flugzeugen ab, um sich denn selbst, weit noch in der Luft, zu erschließen? Wir selbst nahmen dieses oder jenes als Grund an. Aber eine endgültige Klärung für dieses eigenartige und in diesem Kriege erstmalig feststellte Verhalten fanden wir nicht. In Gefangenenlagern suchte ich vergeblich nach sowjetischen Fliegern. Heute endlich traf ich in einem Gefangenenlager einen Unterleutnant, der abgehoben und abgeprügelt worden war und sich sofort völlerredlich richtig ergeben hatte. Er antwortete: „Es ist uns befohlen, uns bei Abschied über feindlichem Gebiet selbst zu erschließen.“ Ein unverständliches Kopfschütteln. „Und warum?“ — „Es ist allen Soldaten bei uns, nicht nur bei den Fliegern, befohlen worden, daß die Deutschen keine Gefangenen machen, daß sie alle erschließen. Seit ihr Gefangenenshaft, wurde uns immer gesagt, so bekommt ihr in Deutschland nichts zu essen oder ihr werdet sofort geviertelt!“

Einer stellt sich gegen die Verletzung. Uns genigte das Grauen über die Verletzung der Bolschewistischen Armee. Die Verletzung muß so oft, solange und so intensiv betrieben worden sein, daß sie



Die ersten deutschen Truppen in Grodno (PK-Jäger, Presse-Hoffmann.)

wieder die gleiche Antwort: Der Bolschewismus hat das Volk bis zum letzten Blutstropfen ausgezogen, Menschen und Materie in der Sowjetunion dienten nur dem Ziel, die Weltrevolution zum Siege zu führen. Juda schloste sich an, die Welt zu unterjochen.

Ermordet, erschossen, verbann!

Deutschland sieht die seit Jahrzehnten verschlossene Tür zum „Sowjetparadies“ auf — aus Europa gedroht hatte — und der einmarschierende deutsche Soldat fand überall hinter der zerbrochenen Mauer des Schweigens „erschütternde Zeugen und blutige Zeichen des bolschewistischen Terrors. Die Kunde von dem unvorstellbaren Massenmorden in Lemberg, Komno, Lutz und Ruzki bewegt heute die Welt. Aus diesen entsetzlichen Taten spricht der Bolschewismus ohne Maske: Seine Absichten heißen Morde und Verbrechen, und seine Mittel sind eine bis zur Verliertheit gesteigerte blutige Grausamkeit und die aus angeborenem Sadismus flammende Mordlust und Verleumdungswut. Es war infolge dieser Brutalität als den einmaligen Anbruch bolschewistischer Wildheit anzusehen. Die grauenhaften Ereignisse in Lemberg und den anderen Städten sind nur die Einzelglieder in einer ununterbrochenen Kette von Morden, Verbrechen und Massenflüchtereien.

Der Bolschewismus wurde nicht nur mit Blutorgien geboren. Massenmorde und grausame Abschachtung von Tausenden und Millionen haben seine Geschichte bis auf den heutigen Tag begleitet. Aus einer im Jahre 1937 abgeschlossenen Statistik geht hervor, daß auf der Halbinsel der Sowjet u. a. 50 Bischöfe, 4800 Richter, 8000 Ärzte, 7800 Professoren und Lehrer, 75 400 Offiziere, 360 000 Soldaten, 65 000 Polizeibeamte, 180 000 Beamte, 420 000 Intellektuelle, über eine Million Arbeiter und etwa 10 Millionen Bauern stehen. Einzelheiten über diese fürchterlichen Massenflüchtereien und Folterungen in den berichtigten Tscheka-Kellern sind der Weltöffentlichkeit nur in Sonderfällen bekannt geworden. Auf einem Gebiet aber haben sich die Taten der Bolschewisten sozusagen vor den Augen Europas abgepielt: Bei der „Säuberung“ der Sowjetdiplomatie und bei den bestellten Morden der GPU, in allen Ländern Europas. Im Jahre 1937 hat sich Europa mit dem geheimnisvollen Verschwinden vieler Sowjetdiplomaten beschäftigt. An der plötzlichen Abberufung der Diplomaten nach Moskau und ihrer später in latonischer Kürze mitgeteilten Verurteilung wurde nur allzuoft das Wirken der GPU, über die Grenzen der Sowjetunion hinaus spürbar. Geht man die Listen der sowjetischen diplomatischen Vertretungen durch, dann wird man immer wieder feststellen müssen, daß sich das Schicksal vieler Diplomaten in denselben Formen wiederholt hat: Sie wurden ermordet, erschossen, verbannt oder verschwinden spurlos. Aus einer im Dezember 1937 veröffentlichten Zusammenstellung über die Pariser Sowjetvertretung geht hervor, daß von den 12 Vertretern, die der ersten Botschaft nach der Anerkennung der Sowjetunion in Paris angehörten, nur einer eines natürlichen Todes gestorben ist. Neun wurden verbannt, ohne daß man später Einzelheiten über ihre Aburteilung hörte, zwei wurden verbannt. Von den 19 Angehörigen der Schuldenkommission wurden vier erschossen, einer ermordet, 11 verbannt, zwei verbannt und einer verschwand spurlos.

Aber das Schicksal der französischen Botschaft ist nur ein Beispiel unter vielen. Bei den Abschüssen im Arsenal in den auswärtigen diplomatischen Vertretungen durch irgendeine Handlung oder Meinung mißfiel, den „Kurieren“ sie mit ihrem Abwehrmittel, mit einem Giftschuß oder einem qualvollen Tod in den Marterkellern der GPU. Aus der englischen Botschaft verschwanden auf diese Weise in diesem Zeitraum fünf Angehörige, aus der polnischen ebenso viele, aus der Berliner drei — darunter die ehemaligen Botschafter Juteneff und Krelinkin — aus der estnischen vier, aus der finnischen und spanischen je drei, aus der litauischen und türkischen zwei. Ehemalige Botschafter in Belgien, Ungarn, Griechenland, China, Japan und Italien wurden hingerichtet, unter geheimnisvollen Umständen ermordet oder sind seit Jahren verschollen. Die Fürst vor den brutalen Methoden der bolschewistischen Machthaber in Moskau spricht allein aus der Tatsache, daß 12 Sowjetdiplomaten der Aufforderung zur Rückkehr in die Sowjetunion nicht gefolgt sind. Der ehemalige Athener Gesandte Warming — um nur einen von ihnen zu erwähnen — floh vor den Genfern der GPU, nach Paris, der ehemalige Vizeadmiral der bolschewistischen Flotte und spätere Marineminister in Stochholm Sobolew flüchtete nach Brüssel, wo die Sowjets einen Mordanschlag auf ihn verübten. Der Gesandte Jakubowitsch weigerte sich, nach Moskau zurückzukehren, da er wußte, daß er wegen seiner Beziehungen zu Trotzki zum Tode verurteilt würde. Genau so lang und grauenvoll ist die Liste jener Menschen, die durch die GPU, in vielen Ländern Europas ermordet wurden. Die Entführung des ehemaligen zaristischen Generals von Miller in Paris und der holländischen Mission auf die antibolschewistische Schriftstellerin Tamara Solonowitsch in Sofia bezeugen neben vielen anderen die Methoden der Sowjets, die auf allen Gebieten seit der Revolution ununterbrochen herrschen.

Der Einmannschlafwagen kommt

Eine Verbesserung des Reiseverkehrs, die viele begeisterte Freunde finden wird

Das Reichsverkehrsministerium und die Mitropa führten auf einer Sonderfahrt unter der Leitung von Staatssekretär Kleinmann Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse einige festsitzende neue Einmannschlafwagen vor. Der Aufbau der Schlafwagen dieser neuartigen Schlafwagentypen hat die immer wieder angeforderte Verbesserung gegeben, wie es möglich gemacht werden konnte, dem Wunsch der Reisenden nachzukommen und ihnen die Möglichkeit zu geben, allein in einem Abteil der Nachtzüge zu schlafen.

Dieser Wunsch hat in der letzten Zeit vor dem Kriege noch eine wesentliche Verfeinerung erfahren, weil sich der geschäftliche Reiseverkehr zur Einmännigkeit von Zeit mehr und mehr nachts abwickelte. Dazu kam mit dem Fortschreiten der deutschen Waffenerfolge während des Krieges und der sich aus der Neugestaltung Europas ergebenden Lasten, daß viele Reisen in Zukunft wegen der großen Entfernungen nicht mehr mit einer Nachtfahrt erledigt werden können, der Bedarf an Wagen, die gleichzeitig zum Schlafen wie auch zum bequemen Tagesaufenthalt dienen konnten. Aus diesen Erwägungen heraus sind zunächst ein-

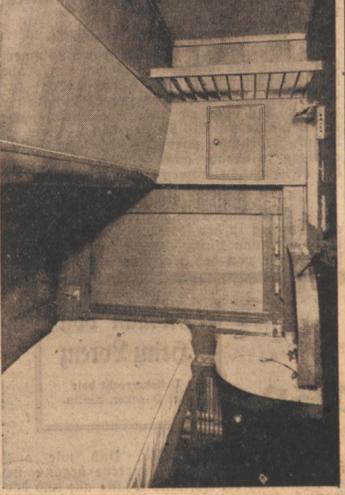
Erschossene Sowjets am Fallschirm

Befehl der GPU: „Beim Abschuß über feindlichem Gebiet selbst erschießen!“

Von Kriegsberichterstatter Georg Brütting

in der Tat fast in der ganzen Armee wirklich geglaubt wurde.

Aus dieser ungläublichen Verheißung der Soldaten und der unverfälschten Verlogenheit des Systems, das seine eigenen grauenvollen und völlerrechtswidrigen Methoden dem Feind zuricht, verstehen wir, daß sich sowjetische Soldaten am Fallschirm selbst erschießen, wenn ihre Bomber vom Himmel fallen. Aus diesem Grund verließen wir den unerhörten harten und jähen Widerstand der Sowjet-Armee in den weiten Wäldern des Ostens, nur daraus verstehen wir, daß der einzelne verdrehte Mann im Kampf ohne Gnade, jeden einzelnen und jedes einzelne Fahrzeug beschießt, ohne sich zu ergeben, verstehen wir, daß selbst schwerverwundete Sowjetkrieger beim Erreichen eines deutschen Soldaten noch schreien. Aus dieser Unterleutnant, ein 23jähriger Student, der gerade seine zweijährige Dienstzeit abschloß, hegte am ganzen Körper während der Unterhaltung und hat immer wieder um sein Leben, glaubte er doch sicher, daß seine letzte Stunde gekommen sei. Erst als ihm erklärt wurde, er sei Kriegsgefangener und er werde als solcher behandelt, atmete er sichtlich erleichtert auf und lächelte trotz seines schwer verbrannten Gesichtes. Ich frage ihn dann kurz: „Und warum haben Sie sich trotz des Befehls nicht erschossen?“ Seiner leuchteten seine Augen und er betonte mit beiden Händen seine Worte: „Ich habe es nicht geglaubt, ich will leben und arbeiten!“



Über das Bett des einen Abteils ragt der Fußboden des oberen Abteils hinaus. (Aufnahme: Photo-Archiv Mitropa.)

feiner groben Länge eine geringe Beschleunigung in der Breite erfahren müssen, um beim Verfaben von Kurven ein zu weites Überlagern des Wagenkastens zu vermeiden. Das wirkt sich bei dem Einkopfschlafwagen dahin aus, daß der Seitengang hier einige Zentimeter schmaler ausfallen mußte als bei den üblichen Durchgangswagen. Solange die Abteiltüren geschlossen sind, macht das nicht viel aus, bei geöffneten Abteiltüren aber wird der Reisende, besonders wenn er noch Gepäck zu tragen hat, die Verringerung der Seitengangsweite spüren.

Die Vorführung der neuen Schlafwagen durch Reichsverkehrsministerium und Mitropa hat wieder einmal gezeigt, daß die Deutsche Reichsbahn alles daran setzt, ihren Reisenden alle nur denkbaren Bequemlichkeiten zu verschaffen. Die bisher fertiggestellten Schlafwagen neuer Bauart werden demnach auf verschiedenen Strecken einsetzt. Die Reichsbahn wird nach dem Kriege weitere große Aufgaben zu bewältigen haben, so daß man schon heute sagen kann, daß ebenso wie auf anderen Gebieten auch hier der volle Einsatz aller Vorkräfte notwendig wird.

Gloria
Heute letzter Tag!
Der große Lustspiel-Erfolg
Ein Walzer um den Stefan Sturm
m. O. Tschekowa, L. Blazak
Gusti Huber, W. Albach-Retty
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Pali
Nur noch heute und morgen
Maria Cebotari
In der Film-Operette
Mädchen in Weiß
mit Ivan Petrovich,
Hilde v. Stolz, G. Alexander
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr
Wochenschau nach dem
Hauptfilm. Jug. ab 14 J. zugel.

Kesi
Abenteuerlich — spannend,
sensationell!
Menichen vom Varieté
La Jana, Atilia Hörbiger,
Karin Hardt, Hans Moser
u. v. a. m.
Beginn: 8.15, 8.30, 8.18 Uhr
Jeweils mit d. Wochenschau
Jugendl. nicht zugelassen

In jeder Vorstellung
Die neueste
Wochenschau
Der 2. Bildbericht v.
russischen
Kriegsschauplatz:
Von Finnland bis
z. Schwarz. Meer
Kampf um Kowno
Sturm auf
Brest-Litovsk
Unsere Flieger ha-
ben die Luthert-
schaft erkämpft
Während der Wochen-
schau kein Einlad

Voranzeige!



KAPITÄN ORLANDO
Ereignisreiche ab morgen
Donnerstag

GLORIA

Nur noch heute und morgen!
Vorstellungen: 4.00, 6.00 und 8.15 Uhr „Rote Mühle“
Dazu die neuesten Kriegsberichte!

RHEINGOLD
LICHTEVILLE-ROSE-AMALBURG

SCHAUBURG
FILMTHEATER-MARIENSTRASSE

Als Verlobte grüßen (13665)

Ilse Deufel
Walter Rumpoldin
Ingenieur

Karlsruhe Belchenstr. 15 Brandenburg/Havel

Die glückliche Geburt einer Tochter
geben bekannt: (13749)

Leutnant Theo Kuhnle
z. Zt. im Feld
Margarete Kuhnle
geb. Eisenlohr

Altes Diakonissenhaus Karlsruhe, 8. Juli 1941
Dr. Kern Vorholzstr. 7

Unsere Heidi hat ein Schwesterlein
bekommen. (13778)

In stolzer Freude
Anny Geise geb. Streng
Fritz Geise
stellv. Geschäftsführer,
Linz a. Donau

Karlsruhe, Städt. Krankenhaus, Dr. Wagner

Staatstheater

Großes Haus
Mittwoch, 9. Juli, 19.30—22.30 Uhr
29. Mittwoch-Vierte

Seiner Gnaden Testament
Kom. v. Hjalmar Bergman
Donnerstag, 10. Juli, 19.30—22.15
außer Vierte, Wahlrecht, gültig

Dieter und Bauer
Opette v. F. v. Suppé
Freitag, 11. Juli, 19.30—22.30 Uhr
Reisebericht, 1. Oberst. Spiel.

**Die lustigen Weiber
von Windsor**
Komische Oper von Nicolai

Täglich: 20 Uhr
Außerdem: Mittwochs
(Hausfrauen - Nachmittag)
und Sonntag nachmittags 16 Uhr
das sehenswerte

Großstadt-Programm
REGINA
Variété-Kabarett, Königin-Bar
Karlsruhe, Hebelstr. 21. Telef. 606

Konzert-Kaffee MUSEUM

Monat Juli
Orchester Christo-Foletti
unter Mitwirkung des bekannten
Gesangshumoristen **Hans'chen Helmer**

Lastkraftwagenverkauf! (42220)

Wäghmaschine (42220)

3 Tonner Büdinge R.M.G. mit
Freibodenanlage, zu verkaufen.
Rhe. Annelingen, Untere 10.
(42144)

(Babr. Döring) mit Sachs-Einbaumotor, 120 ccm, der Motor samt a. Kräftevertrieb, ufm. verm. werden. Stihl, Scheuble, Landmaschinen, Blantendorf.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß
mein herzenguter Mann, der so geliebte Vater
seines Kindes, unser einziger unvergesslicher
Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Becker
Schütze in einem Infanterie-Regiment

Infolge eines tragischen Geschicks in Frankreich für Führer,
Volk und Vaterland im Alter von 29 Jahren sein Leben hin-
geben mußte. Alle, die ihn kannten, werden unseren Schmerz
verstehen. (42075)

Ettlingen, Langensteinbach, Arnbach, den 7. Juli 1941.
Schloßgartenstr. 25

In schwerem Leid:
Hedwig Becker, geb. Buchter, und Kind Hugo
Friedrich Becker, Spark.-Obersekretär
sowie Frau und Tochter
Karl Buchter und Familie
und Anverwandte.

Verschiedene
kleine Anzeigen

Sofolge Betriebs-
Berufen ist unter
**Verkaufs-
raum**
in der Zeit vom 7.
bis 24. Juli 1941
geschlossen.

Schoko-Buck
G. m. b. H.
Fabrikverkaufsstelle
Karlsruhe
Postfach 4-6. (42145)

Bei der Vollendung meines 90. Lebensjahres sind
mir so viele gute Wünsche zugegangen, daß es
mir unmöglich ist, dieselben persönlich zu beant-
worten. Ich bitte daher, in dieser Form der Er-
widerung meine aufrichtige Freude und meinen
herzlichsten Dank erkennen und annehmen zu
wollen. (13727)

Jakob Beinert
Karlsruhe, Augartenstr. 9

Smeyerzeit (42146)
zu leben gelacht. D. tagelänger ein 17-jähr.
14. bis 21. Juli von
zwei 18-j. Schülern
gegen Vergütung u.
Schickerei. Angebote
unter 13801 an den
Führer-Verlag Rbe.

**Wer betreut
Kind?** (42147)
Radschiffunterricht
für Schüler der
7. Klasse einer Ober-
schule g. l. u. d. l.
Angebote mit 13712
an Führ.-Verl. Rbe.

Während des Urlaubs meiner Gefolgschaft
bleibt mein Geschäft

vom 14. bis 21. Juli einschließl. geschlossen.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft um Verständnis

Salon Heberdinger
Kaiserstraße 167

UFA
VON HEUTE

Musik, wirbelndes Ballett
und der
Zauber einer großen Revue!

Dreimal Hochzeit
Ein Wien-Film der Terra
WILLY FRITSCH
MARTE HARELL
THEO LINGEN

Heute: 3.00, 5.30, 8.00
Jugendl. über 14 J. zugelassen!

**Ufa-Theater
und Capitol**

Sorgenkinder

sind schwache und kränklige
Kinder. Appetitlosigkeit, blaßes
Aussehen, Ermüdbarkeit und
schlechtes Fortkommen in der
Schule sind sichtbare Zeichen.
Kalk-Fiuord ist ein kostengünsti-
gendes biologisches Vitamin-
Kalk-Aufbaupräparat, in der Wir-
kung ähnlich dem Lebertran, für
Kinder und Erwachsene. Darum

Kalk-Fiuord
vom Kalk auf.

In den
Fachgeschäften
K 21

Für Ihr Kind
Berufsausbild.o. Ausst. 1000 RM. mit 2. Teil
Leb.-u. Krankenverl. Tarife v. 6 Firmen
Vers.-Büro Nopper, Karlsruhe, Hauptstr. 10

Bei den Kämpfen im Osten fiel für Führer, Volk
und Vaterland am 30. Juni 1941 unser lieber
einziger Sohn und Bruder (13752)

Willi Albrecht
Schütze in einer Panzerjäger-Abteilung

Im blühenden Alter von 20 Jahren.
Karlsruhe, den 7. Juli 1941.
Kaiserstr. 12

Karl Albrecht
und Frau Anna, geb. Müller
Olga Albrecht

Es erreichte uns heute die Nachricht, daß un-
ser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Alfred Schweitzer
Gefreiter in einem Schützenregiment

Im Kampf für Führer, Volk und Vaterland an der Ostfront den
Heldentod gefunden hat. (42309)

Der Gefallene war uns immer ein treuer Mitarbeiter und
guter Arbeitskamerad. Er wird uns unvergessen bleiben.
Karlsruhe, 7. Juli 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Buchdrucker- und Verlag Eugen Harach
Karlsruhe

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied meine liebe Frau, unsere treubesorgte
Mutter, Schwägerin und Tante nach längerem Leiden im
Alter von nahezu 57 Jahren. (42355)

Weingarten (B.), 7. Juli 1941.

Anton Hauswirt
Friseurmeister
und Sohn.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Juli, abends 1/8 Uhr,
vom Trauerhause Robert-Wagner-Str. 11 aus statt.

In den letzten Tagen erhielten
wir die traurige Mitteilung, daß
mein lieber, einziger Sohn, mein
guter Bruder, unser Neffe und
Enkel (16398)

Anton Lang
Leutnant in einem Fallschirmjäger-Regt.
beim Einsatz auf Kreta im blühenden Alter
von 26 Jahren sein junges Leben für Führer,
Volk und Vaterland dahingab.
Er folgte so seinem Vater nach, der im
Weltkrieg den Heldentod erlitten hat.
Dürmersheim, Au a. Rh., Eichenheim
und Saarbrücken, 6. Juli 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Kath. Lang, Witwe
Maria Lang.

Im Osten starb den Heldentod für Führer, Volk
und Vaterland unser Kamerad (42146)

Ernst Müller
Leutnant in einem Inf.-Regt.
Stufenassessor (ehem. Sportlehrer der TH.)

Altherrenschaft u. Kameradschaft „Albert Leo Schlageter“
im NS-Studentenbund Technische Hochschule Karlsruhe

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß
mein über alles geliebter, herzenguter Mann,
unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel (13757)

Hermann Stipp
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

Im Alter von 30 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Hel-
dentod für Führer, Volk und Vaterland starb.
Karlsruhe, 5. Juli 1941.
Südendstr. 10

In tiefem Schmerz:
Hildegard Stipp, geb. Rieger
Franz Stipp und Frau
Die Geschwister
Oskar Rieger und Frau
Helmut Rieger, z. Zt. im Felde.

Todesanzeige

Heute entschlief meine liebe gute Frau u. Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante (2047)

Maria Baudendistel
geb. Elcher

Im Alter von 47 1/2 Jahren.
Offenburg, den 7. Juli 1941.
Wasserstr. 1

Die trauernden Hinterbliebenen:
Moritz Baudendistel, Ldm.
Herbert Baudendistel,
Josef Elcher.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juli 1941, nach-
mittags 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Verloren

Rot-Mauer
Kindertisch
Häufige Mängel. Der
Verlust. Stange
Rheinstr. 20, part.
Karlsruhe. (13790)

**Stoffwechsel-
Satzungsschein**
für Motorrad IV B
60 833 ging
verloren.
Der Finder wird ge-
beten, denselben ge-
bührend einzu-
lösen an
(42367)
Theodor Carl,
Dill-Ing.,
Breitstr.
Wilmhelmsstr. 2.

Ernst Ditzuleit
Hollpraktiker
Vinzentstr. 5a, Tel. 5679 Kph.

zurück (13524)

**Sti-Club
Karlsruhe
e. V.**

Ferienaufenthalt
für unsere Mitglieder in unserer
Gärten Marzahn und Schönbühnen.
10 neue Bootplätze an vermieteten
Anmeldungen bei Sportmüller. (42310)

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und
Vaterland fand mein über alles geliebter
Mann, mein kleiner Bruder, treuer Kamerad, un-
ser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn,
Schwager und Onkel (13793)

Edgar Ermel
Obermaschinist

nach kurzer, aber glücklicher Ehe, im Alter von 28 Jahren
den Seemanns- und
Er ruht auf dem Grunde des Ozeans.
Kneillingen, Saarlandstr. 2, den 8. Juli 1941.
Kiel, Schillerstr. 22

Bertel Ermel, geb. Funk
und klein Edgar
nebst Angehörigen.

Für Führer, Volk und Vaterland ist am 29. Juni
1941 unser hoffnungsvoller, braver Sohn, unser
innigstgeliebter, herzenguter Bruder, Schwa-
ger, Onkel und Neffe (6466)

Karl Hummel
San.-Uffz. in einer Vorausabtlg.

bei den Kämpfen im Osten, kurz vor seinem 24. Lebensjahre,
getreu seinem Fahnenbild gefallenen.
Bruchsal, den 7. Juli 1941.
Gasthaus zum Adler

In namenlosem Leid:
Karl Hummel und Frau
Anni Hummel
Wilhelm Hummel, Gefr. im Felde
nebst Verwandten.

Mein über alles geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwa-
ger und Onkel (13887)

Otto Weinowski
Postinspektor
Inhaber des EK. I und II 1914-1918

Ist nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden im Alter von 48 Jahren heute sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 9. Juli 1941.
Kriegsstr. 286

In tiefem Leid:
Elisabeth Weinowski, geb. Fischer
und Anverwandte.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 14 Uhr.

Was erhalte ich auf meine Lebensmittel-Karte?

N 21, N 22

je 25 g Sago, Kartoffelstärke, Pudding- pulver	250 g
Kartoffelmehl	50 13
Sago	68 17

Pfannkuch- u. Cornella-Pudding:

Vanille-Mandel -Geschmack	Beutel 6
Himb.Erdb.Zitron -Geschm.	Beutel 6
Grießmandel	Paket 10
Sahne -Geschmack	Paket 14
Mocca-Sahne -Geschmack	Paket 14
Wiener Speise	Paket 20
Königin-Pudding	Paket 23
Deutsch.Puddingmehl	Paket 20

solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig

PFANNKUCH
3% RABATT WENN ARTIKEL AUSGEWÄHLT

Im Kampfe für Führer, Volk und Vaterland fand
bei den Kämpfen im Osten am 22. Juni 1941
mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager (13804)

Hugo Kreukler
Leutnant d. R. in einem Inf.-Regt.

an der Spitze seiner Gruppe, im Alter von 28 Jahren den
Heldentod.
Karlsruhe, den 8. Juli 1941.
Philippstr. 14

In tiefer Trauer:
Lotte Kreukler, geb. Hofmeister
Familie Leonhard Kreukler
Wilhelm Hofmeister

Am 5. Juli 1941 verschied nach kurzer schwerer
Krankheit in einem Reservelazarett

Herr Franz Hutter
Amtsrat beim Rechnungshof des Deutschen Reichs
— seit Kriegsbeginn Hauptmann bei der Wehrmacht

Mit ihm verliert der Rechnungshof einen in langjähriger
Dienstzeit bewährten tüchtigen Beamten und eine auf allen
Lebensgebieten untadelige Persönlichkeit. Sein Wirken zeugte
stets von größter Lauterkeit des Charakters und von warmer
Herzensgüte.

In tiefer Trauer stehen die Mitarbeiter an der Bahre dieses
trauen Kameraden, sie werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Karlsruhe, 8. Juli 1941.

Der Präsident des Rechnungshofs des Deutschen Reichs
Im Auftrag: Oppermann.

Allen, die unsern lieben Bruder (13795)

Albert Schmeiser

In Erinnerung haben, die schmerzliche Mitteilung, daß er
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren am
4. Juli 1941 in Mannheim-Seckenheim verschieden ist, nur
wenige Wochen nach dem Heimgang unseres ältesten Bru-
ders Franz Schmeiser.

Die Beisetzung hat gestern in Mannheim-Seckenheim im
Kreise der Familie stattgefunden.

Karlsruhe, 8. Juli 1941.

Die trauernden Geschwister